

Die Neue Hochschule **DNH**

FÜR ANWENDUNGSBEZOGENE WISSENSCHAFT UND KUNST

Digitalisierung der HAW in Verwaltung und Lehre

Can I help you?

Hi.

AI

Zehn Jahre Digitalisierung in der Hochschullehre an der Berliner Hochschule für Technik
Prof. Jung-Hwa Lee | ab Seite 6

Roadmap zur individuellen digitalen Selbstverwaltung
Prof. Dr. rer. nat. Christine Maria Greif | ab Seite 8

Einsatz von Chatbots in der Hochschulverwaltung – eine intelligente Navigatorin für die erfolgreiche Studienorganisation
Jan Fischer, M. Sc., Prof. Dr. Christina Hofmann-Stölting et al. | ab Seite 12

Digitale Prüfungen im Fach Buchhaltung – Entwicklung eines Moodle-Fragetyps
Prof. Dr. Lasse Tausch-Nebel und Dr. Hendrik van der Sluis | ab Seite 16

Non-Traditional Students – Ein verborgener Schatz für Hochschulen und das Gesundheitswesen
Christine Blümke, M. Sc., Prof. Dr. phil. André Heinz et al. | ab Seite 24

Forschendes Lernen mit Praxisbezug im Mastermodul Sustainable Finance
Prof. Dr. Rosemarie Koch | ab Seite 28

KI-Tools in der Hochschullehre – Empirische Einblicke in die Nutzung
Henrike Pudlik, M. Sc., Prof. Dr. Kai Widdecke et al. | ab Seite 32

Entscheiden ohne Gewissen? – Wirtschaftsethik im Zeitalter der KI
Dr. phil. Patrick Hedfeld | ab Seite 36

CAMPUS UND FORSCHUNG

- Traumberuf Professorin Plus: **Ein Erfolgsmodell aus BW für mehr Professorinnen** 4
- Hochschule München: **Campus Adventure Playground (CAP) – Digitalisierung als kontinuierlicher Verbesserungsprozess** 5

Titelthema:

DIGITALISIERUNG DER HAW IN VERWALTUNG UND LEHRE

- Zehn Jahre Digitalisierung in der Hochschullehre an der Berliner Hochschule für Technik** 6
| Prof. Jung-Hwa Lee
- Roadmap zur individuellen digitalen Selbstverwaltung** 8
| Prof. Dr. rer. nat. Christine Maria Greif
- Einsatz von Chatbots in der Hochschulverwaltung – eine intelligente Navigatorin für die erfolgreiche Studienorganisation** 12
| Jan Fischer, M. Sc., Prof. Dr. Christina Hofmann-Stölting, Prof. Dr. Björn Gehlsen, Prof. Dr. Axel Wagenitz und Prof. Dr. Christian Warneke
- Digitale Prüfungen im Fach Buchhaltung – Entwicklung eines Moodle-Fragetyps** 16
| Prof. Dr. Lasse Tausch-Nebel und Dr. Hendrik van der Sluis

BERICHTE AUS DEM *h/b*

- Preisverleihungssymposium 2025 Herausragende Beiträge aus Lehre, Forschung und Transfer ausgezeichnet** 20
| Karla Neschke
- h/b*-Kolumne: Vom Wert des Ehrenamts** 23
| Judith Hauer

FACHBEITRÄGE

- Non-Traditional Students – Ein verborgener Schatz für Hochschulen und das Gesundheitswesen** 24
| Christine Blümke, M. Sc., Prof. Dr. phil. André Heinz und Prof. Dr. rer. pol. Heidi Höppner
- Forschendes Lernen mit Praxisbezug im Mastermodul Sustainable Finance** 28
| Prof. Dr. Rosemarie Koch
- KI-Tools in der Hochschullehre – Empirische Einblicke in die Nutzung** 32
| Henrike Pudlik, M. Sc., Prof. Dr. Kai Widdecke und Prof. Dr. Christina Hofmann-Stölting
- Entscheiden ohne Gewissen? – Wirtschaftsethik im Zeitalter der KI** 36
| Dr. phil. Patrick Hedfeld

HOCHSCHULPOLITIK

- Cyberbedrohungen an Hochschulen: HRK mahnt entschlossene Maßnahmen an** 38
- Statistisches Bundesamt: Knapp 400 Milliarden Euro für Bildung, Forschung und Wissenschaft**
- Leserbriefe** 39

AKTUELL

- Editorial** 3
- Autorinnen und Autoren gesucht** 40
- Neues aus der Rechtsprechung** 41
- Veröffentlichungen | Impressum** 42
- Neuberufene** 43
- Seminarprogramm** 44

Gemeinsam digital gestalten

Warum Digitalisierung an HAW ein kollegiales Projekt ist – und bleiben muss



Foto: THWS

Prof. Dr. Jörg Brake
Chefredakteur

Die digitale Transformation unserer Hochschulen ist in vollem Gange. Verwaltungsprozesse werden digitalisiert, Lehrformate neu gedacht, Tools und Plattformen kontinuierlich weiterentwickelt. Doch all das gelingt nicht von selbst – und schon gar nicht ohne uns: die Professorinnen und Professoren, die mit ihrer täglichen Arbeit die Qualität von Lehre, Forschung und Transfer sichern. Digitalisierung ist keine rein technische Angelegenheit. Sie berührt zentrale Fragen akademischer Arbeit: Wie bleiben wir in der Lehre nah an unseren Studierenden – auch im digitalen Raum? Wie nutzen wir neue Technologien, ohne den persönlichen Kontakt, den Praxisbezug und die Individualität unserer Studiengänge zu verlieren? Wie verändern sich Prüfungsformate, Betreuung und Zusammenarbeit?

Gleichzeitig erleben wir, dass auch die Digitalisierung der Verwaltung uns direkt betrifft – von der digitalen Noteneingabe bis zur Studiengangplanung im Campus-Management-System. Vieles wird einfacher, manches bleibt umständlich, anderes ist schlichtweg unausgereift. Klar ist: Wir stehen nicht am Rand dieser Entwicklungen – wir stehen mitten drin. Und wir können sie aktiv mitgestalten.

Zehn Jahre Digitalisierung an der Berliner Hochschule für Technik: Ab Seite 6 zieht Jung-Hwa Lee, Digitalisierungsbeauftragter der Hochschule, Bilanz – von der strategischen Einführung über institutionelle

Strukturen bis hin zu den aktuellen Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz.

Christine Maria Greif macht ab Seite 8 deutlich: Die Digitalisierung der Selbstverwaltung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) beginnt bei uns selbst – durch die Vermeidung von Medienbrüchen, die konsequente Nutzung vorhandener Plattformen wie Moodle, das Teilen guter Beispiele und die kontinuierliche Verbesserung gemeinsamer Prozesse.

Einen innovativen Weg geht Christina Hofmann-Stölting gemeinsam mit ihren Kollegen an der HAW Hamburg ab Seite 12: Der Chatbot „Emilia“ unterstützt Studierende bei organisatorischen Fragen, verbessert die Studienorganisation und entlastet die Verwaltung. Erste Tests zeigen allerdings: Die Nutzenden bewerten das Angebot noch kritisch – es besteht Potenzial bei der Antwortqualität und der Datenintegration.

Wie Digitalisierung auch die Prüfungsformate voranbringt, zeigen Lasse Tausch-Nebel und Hendrik van der Sluis ab Seite 16. Das Projekt entwickelt einen neuen Moodle-Fragetyp „Buchungssatz“, um realistische und automatisierte Prüfungen im Rechnungswesen zu ermöglichen. Ziel ist eine skalierbare, lernzielorientierte Lösung für große Lehrveranstaltungen – flexibel, praxisnah und effizient.

Die HAW sind stark, weil sie praxisorientiert, lösungsbezogen und anpassungsfähig sind. Genau diese Stärken wenden wir auch für die digitale Transformation an. Was es dafür braucht? Raum für Austausch. Zeit zum Ausprobieren. Und das klare Bekenntnis: Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie ist ein Werkzeug. Für bessere Lehre, für verlässliche Strukturen, für eine zukunftsfähige Hochschule.

Ihr Jörg Brake

Traumberuf Professorin Plus:

Ein Erfolgsmodell aus BW für mehr Professorinnen



Foto: Stefi Moss Fotografie

Vorstellung des Verbunds beim Kick-off der zweiten Runde am 31.01.25 in Karlsruhe

Alle Hochschulen für angewandte Wissenschaften Baden-Württembergs und die DHBW zeigen seit Mitte 2023, wie es funktioniert: Das Verbundprojekt „Traumberuf Professorin Plus“ unter dem Dach der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten (LaKof) Baden-Württemberg setzt Maßstäbe in der Förderung von Frauen auf ihrem Weg zur Professur. Mit dieser Initiative für fünf Jahre mit 40 Prozent, rund 465.000 Euro, vom Europäischen Sozialfonds (ESF Plus) und mit 30 Prozent, rund 350.000 Euro, vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) gefördert haben sich 22 Hochschulen Baden-Württembergs zum Ziel gesetzt hat, den Anteil von Professorinnen an den HAW und der DHBW signifikant zu erhöhen.

Trotz steigender Zahlen in den letzten Jahren ist der Anteil von Frauen in Professuren – insbesondere in höheren Besoldungsgruppen und in MINT-Fächern – nach wie vor stark ausbaufähig. Hier setzt „Traumberuf Professorin Plus“ an: Das Programm bietet hochqualifizierten Frauen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung ein einjähriges 1:1-Mentoring mit einer Mentorin oder einem Mentor der beteiligten Hochschulen an und dadurch einen umfassenden Einblick in das oft noch unbekannte Berufsbild der Professorin an

einer HAW und an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). Die Mentees profitieren von einem breiten Kursspektrum: Neben der Stärkung von strategischen Kompetenzen in Berufungsverfahren können sich die Mentees zu aktuellen Themen wie der Verbindung von KI und Lehre, Forschung und Selbstmarketing fortbilden. Das umfassende Angebot wird durch das sich gegenseitig unterstützende und stetig wachsende Netzwerk zwischen Mentees, berufenen Mentees, Professorinnen und Professoren der beteiligten Hochschulen und den Verbundpartnern abgerundet.

Seit Start des Programms mit der ersten Runde im Januar 2024 bestätigt die bisherige Erfolgsbilanz von bereits elf berufenen Mentees den hohen Stellenwert und das zielgerichtete Konzept von „TraumProf Plus“. „TraumProf Plus“ ist eine folgerichtige und bedeutende Weiterentwicklung des erfolgreichen Vorgängerprojekts „Traumberuf Professorin“ (2018–2022), das als Verbund von sieben HAW in Baden-Württemberg über 110 Mentees in vier Runden betreute. Mittlerweile sind von den Teilnehmerinnen 39 Mentees berufen, was einer Erfolgsquote von ca. 36 Prozent entspricht. „TraumProf Plus“ (2023–2028) wird in vier Runden insgesamt 250 Mentees betreuen. In der aktuellen

zweiten Runde durchlaufen 80 Mentees von Januar 2025 bis Januar 2026 das Programm. Für die kommende dritte Runde in 2026 ist der Startschuss zur Bewerbung gefallen. Interessentinnen können sich bei der Koordinierungsstelle unter info@traumberuf-professorin.de melden.

Mit diesem Verbundprojekt realisieren die 22 Hochschulen mit Sitz der Koordinierungsstelle an der Hochschule Karlsruhe (Kontakt: info@traumberuf-professorin.de) einen mehr denn je notwendigen und wichtigen Beitrag zur Realisierung von mehr Vielfalt und Chancengleichheit in der akademischen Landschaft. So resümiert Projektleiterin Prof. Sissi Closs (HKA) die ersten zwei Jahre Projektlaufzeit: „Wir freuen uns über die große Resonanz und den sich jetzt bereits abzeichnenden Erfolg unseres Hochschulverbunds.“

Prof. Sissi Closs

Dr. Pia Härter

Die Meldungen in dieser Rubrik, soweit sie nicht namentlich gekennzeichnet sind, basieren auf Pressemitteilungen der jeweils genannten Institutionen.

Hochschule München

Campus Adventure Playground (CAP) – Digitalisierung als kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Der Campus Adventure Playground (CAP) ist eine innovative Plattform an der Hochschule München, auf der praxisnahe Lösungen für Studium und Lehre entwickelt und bereitgestellt werden. Die Idee dahinter: Digitalisierung als kontinuierlicher Lern- und Verbesserungsprozess – offen, adaptiv und nutzentriert. Die Ursprünge des CAP reichen zurück ins Jahr 2014 mit dem Start des Fakultätsmanagementsystems NINE. Seitdem ist die Plattform kontinuierlich gewachsen und umfasst heute sieben Anwendungen, die den Studienalltag vereinfachen und organisatorische Prozesse effizienter gestalten. Entwickelt und betrieben wird der CAP vom Labor für „user-centered innovation“ (LUCX) der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen – in enger Zusammenarbeit mit AccelerateX, einer privaten Initiative zur Förderung studentischer Innovationsprojekte, insbesondere im Kontext von Cloud-Technologien.

Der besondere Mehrwert des CAP liegt in seiner Entstehungslogik: Die Lösungen werden überwiegend im Rahmen studentischer Projekte entwickelt und ergänzen bestehende Systeme der Hochschule. Als eine Art Reallabor werden sie im operativen Alltag getestet, evaluiert und fortlaufend optimiert. Eine engagierte Community begleitet diesen Prozess durch Change Management und Support. Was den CAP als Ansatz für Hochschulen für angewandte Wissenschaften zunächst ungewöhnlich erscheinen lässt, ist die konsequente Ausrichtung auf Eigenverantwortung: Anwendungen sind so gestaltet, dass unterschiedliche Statusgruppen Aufgaben der Verwaltung eigenständig übernehmen können. Eine intuitive Bedienung, dezentrale Prozesse sowie ein agiles Feedbacksystem sorgen dafür, dass die Plattform von allen Beteiligten akzeptiert und stetig weiterentwickelt wird – synchronisiert mit dem Semesterzyklus. Das dem CAP zugrunde liegende Lehrkonzept orientiert sich an agilen Methoden und realitätsnahen Anforderungen. Studierende arbeiten

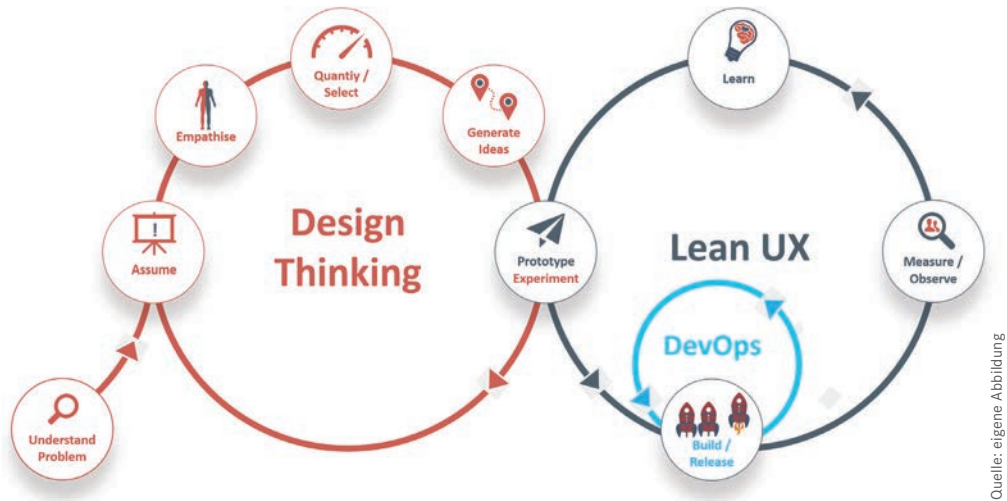


Abbildung: Zusammenspiel der Methoden für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Rahmen des Lehrkonzepts

in crossfunktionalen Teams an der Entwicklung auslieferbarer Produktinkremente. Anders als in klassischen Projekten beginnen sie nicht auf der „grünen Wiese“, sondern bauen auf bestehende Systeme auf. Die Herausforderung besteht darin, die Vorgängerprojekte zu übertreffen und Wissen effektiv an nachfolgende Teams zu übergeben. Zeitbudgets setzen dabei den Rahmen, während die Studierenden selbst entscheiden, ob sie Kompetenzen neu erwerben oder bereits vorhandene aktiv einbringen.

Trotz seines offenen, experimentellen Charakters muss der CAP auch institutionelle Anforderungen erfüllen – insbesondere in Bereichen wie IT-Sicherheit, Barrierefreiheit und Nutzungsbedingungen. Diese Aspekte verantwortet das oben erwähnte Labor. Zusätzlich spielt ein aktives Erwartungsmanagement eine wichtige Rolle, um im Spannungsfeld zwischen Innovationsfreude und Governance tragfähige Lösungen zu entwickeln. Über die Jahre hinweg hat sich der CAP mehrfach als Frühindikator für institutionelle Innovationen erwiesen. Viele Ideen – etwa zur Gestaltung flexibler Studienformate, zur effizienteren Ressourcennutzung oder zur fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit – wurden zunächst prototypisch im

CAP erprobt, bevor sie Eingang in die offiziellen Strukturen der Hochschule fanden.

Aktuelle Themen am Horizont sind etwa die wachsende Komplexität digitaler Prüfungen und deren Koordination sowie der Einsatz Künstlicher Intelligenz in Planungs- und Auswahlprozessen. Der technologische Fortschritt – etwa durch Cloud-Dienste oder KI-gestützte Entwicklungstools – verändert nicht nur die technische Basis, sondern fordert auch eine Weiterentwicklung des didaktischen Konzepts. Der CAP versteht sich dabei nicht als fertiges Produkt, sondern als lernende Plattform. Als „Spielplatz“ für Ideen, Experimente und Lösungen bietet er auch in Zukunft Raum, um über Digitalisierung hinaus nachhaltige Mehrwerte für Studium und Lehre zu schaffen.

Mehr Informationen unter:

<https://nine.hm.edu>

Prof. Dr.-Ing. Olav Hinz